

## **AG Forschendes Lernen – Protokoll Arbeitstreffen 06.03.2019 Leipzig**

Die AG Forschendes Lernen traf sich am 06.03. im Rahmen der Pre-Conference zur 48. Jahrestagung der dghd für das erste Jahrestreffen 2019. An dem Treffen nahmen 27 Personen teil, darunter 8 „Neuzugänge“. Das Sprecher\*innen-Team informierte kurz über die Aktivitäten der AG im vergangenen Jahr – Arbeit zu Reflexion (dghd Karlsruhe) und Sichtbarmachung studentischer Forschung (3. studentische Forschungskonferenz, Ruhr-Uni Bochum), das Erscheinen des Reflexionsleitfadens von *Riewerts, Kerrin, Rubel, Katrin, Saunders, Constanze, Wimmelmann, Susanne* (2018), *Reflexion im Forschenden Lernen anregen – Ein Leitfaden für Selbststudium und Weiterbildung*, Working Paper Nr. 3, 2018. ([PDF, 800KB](#)) im Rahmen der Working-Paper Reihe der AG Forschendes Lernen und sowie zu verschiedenen Tagungen und laufenden Projekten. (Für aktuelle Termine, s. die Übersicht am Ende dieses Protokolls oder die aktuellen Mitteilungen auf Seite der AG Forschendes Lernen auf der dghd-Homepage <https://www.dghd.de/community/arbeitsgruppen/ag-forschendes-lernen/>)

Wolfgang Deicke erwähnte kurz das Problem des Mailverteilers mit der DSGVO (unser Verteiler ist im Zuge der DSGVO-Anpassung von 320+ Adressen auf 119 bestätigte Adressen geschrumpft). Wer über die Aktivitäten der AG bzw. andere Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Neuerscheinungen im Feld des Forschenden Lernens von uns informiert werden muss sich über die Adresse [agfl\\_dghd@mail.de](mailto:agfl_dghd@mail.de) zu unserem E-Mail Verteiler anmelden. Wir kontaktieren alle Interessierten 3-4 Mal im Jahr mit Terminen und Informationen aus der FL Community. Die in unserem Verteiler hinterlegten Daten werden ausschließlich zum Zweck der Information über die Aktivitäten der AG und FL-bezogene Termine und Nachrichten verwendet. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben. Um den Ansprüchen der DSGVO zu genügen, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie sich mit der folgenden Formulierung anmelden könnten:

*„Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit bitte ich Sie um Aufnahme in den E-Mail Verteiler der AG Forschendes Lernen in der dghd. Zweck und Umfang der Verwendung des Verteilers sind mir bekannt, ich erkläre mich hiermit mit der Speicherung der von mir übermittelten Daten bis auf Widerruf einverstanden. Mit freundlichen Grüßen,“*

Am Ende des Treffens stellte sich das Sprecher\*innen-Team der AG (Kerrin Riewerts (Bielefeld), Susanne Wimmelmann (Göttingen) und Wolfgang Deicke (HU Berlin) zur Wahl und wurde von den Anwesenden einstimmig bestätigt.

Für die Arbeitsphase des Treffens teilten wir uns in drei Untergruppen auf. Die erste Gruppe diskutierte, moderiert von Susanne Wimmelmann, am Thema „Sichtbarmachung studentischer Forschung“ weiter, die zweite und dritte Gruppe an den von Wolfgang Deicke an zwei Fragen zur Gestaltung einer online-Sammlung von Materialien, Methoden und Fallbeispielen zur Vorbereitung und Umsetzung von Forschendem Lernen/Forschungsorientierter Lehre im Rahmen des laufenden Transferprojekts „Evidenzbasierte Gestaltung von Forschendem Lernen (EviG-FL)“. Die Protokolle aus den Arbeitsgruppen findet ihr/finden Sie nachstehend.

Im Anhang an dieses Protokoll findet ihr/finden Sie außerdem ein ausführliches Protokoll zur Fortsetzung unserer Diskussionen um eine Online-Materialsammlung

im Rahmen des ersten Netzwerktreffens von EviG-FL am 28.-29.03.2019 in Berlin, sowie aktuelle Terminankündigungen in Sachen FL/FoL bis September 2019, Einladungen zur URE-Conference in Hohenheim und den Call for Papers für die 4. Studentische Forschungskonferenz in Kiel.

## **Arbeitsphase**

### **1. Arbeitsgruppe (A): Sichtbarmachen studentischer Forschung**

Inhaltlich knüpfte der Workshop an das AG-Treffen am 4.10.2018 in Bochum an, welches im Vorfeld der dritten studentischen Forschungstagung stattfand und bei dem es schwerpunktmäßig um die Relevanz des Sichtbarmachens studentischer Forschung ging.

Ziel dieses Treffens war es, zunächst Beispiele bzgl. des Sichtbarmachens studentischer Forschung vorzustellen und anschließend darüber nachzudenken, wie und auf der Basis welcher Kriterien ein Gesamtbild über Formate des Sichtbarmachens studentischer Forschung zu erstellen sei.

Beim Vorstellen kamen Janina Thiem (Uni Oldenburg) mit dem Bericht über das studentische Online-Journal „forsch“, Julia Gerstenberg (Uni Hohenheim) mit dem Darstellen der Produkte, die im Rahmen von „Humboldt Reloaded“ entstanden sind und Susanne Wimmelmann (Uni Göttingen) mit dem Nennen von Formen des Sichtbarmachens studentischer Forschung innerhalb des Projekts „FoLL“ zu Wort. Zentrale Fragen bei den Kurzpräsentationen waren, von wem das Sichtbarmachen initiiert und getragen wird, wer die Studierenden unterstützt, die Rahmenbedingungen und den technischen Support liefert und ob das Sichtbarmachen einmalig ist oder auf (längere) Dauer ausgelegt ist. Die Beispiele wurden im Plenum durch andere ergänzt.

Für die Weiterarbeit an dem Thema hat sich die Unter-AG „Sichtbarmachen studentischer Forschung“ gebildet, welche sich zum Ziel setzt, einen Kriterienkatalog zum Sichtbarmachen studentischer Forschung zu erstellen, welcher anschließend von Mitgliedern der AG Forschendes Lernen mit Beispielen befüllt werden kann.

Die Kommunikation läuft über Webinare, und bei Interesse an einer Mitarbeit könnt Ihr Euch/können Sie sich gerne an **Susanne Wimmelmann** ([susanne.wimmelmann@uni-göttingen.de](mailto:susanne.wimmelmann@uni-göttingen.de)) wenden.

### **2. Arbeitsgruppen „Materialsammlung Forschendes Lernen“ (B) Beiträge & Gestaltung, (C) Qualitätsmerkmale**

Wolfgang Deicke (HU Berlin) berichtete eingangs kurz von dem BMBF-Transferprojekt „Evidenzbasierte Gestaltung von Forschendem Lernen (EviG-FL)“. In dem Projekt sollen – aufbauend auf den Ergebnissen von „ForschenLernen“ Evidenzen und Materialien zur Gestaltung von FL/FoL bereitgestellt werden. Das Projekt besteht aus drei Maßnahmen: 1. Der Einrichtung eines Online-Clearinghouses (Zusammenfassung empirischer Erkenntnisse zu FL/FoL und ihrer Bedeutung(en) für die Gestaltung von FL/FoL). 2. Eine Materialsammlung für Hochschuldidaktiker\*innen und interessierte Lehrende zur Vorbereitung auf FL/FoL (Methoden, Fallbeispiele) und 3. Einer Roll-Out Phase, in der die Online-Materialien in Verbindung mit Präsenz-Workshops getestet und weiterentwickelt werden sollen.

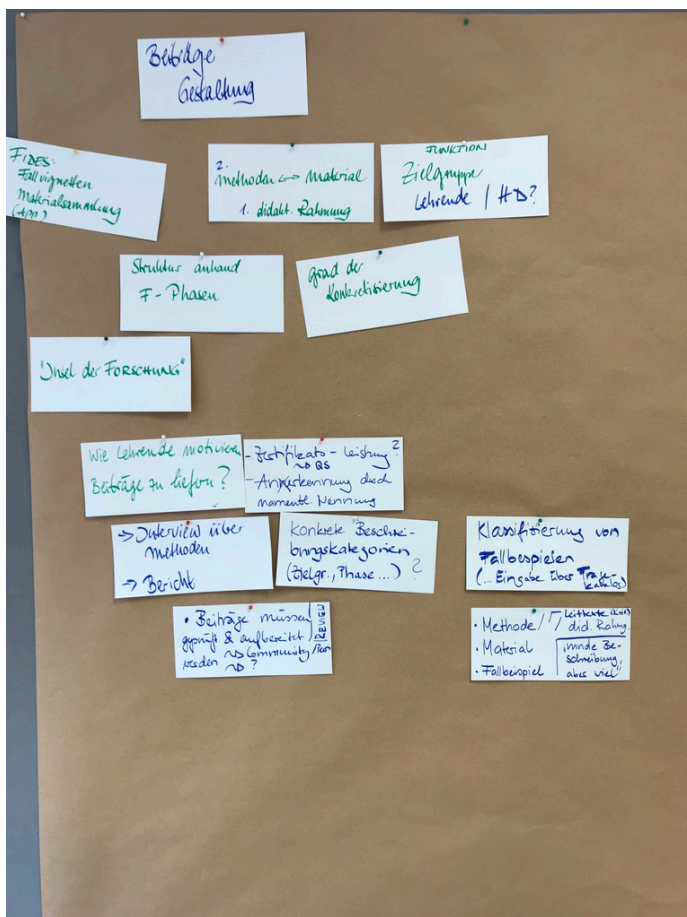
Auf Vorschlag/Wunsch von Wolfgang wurde in zwei kleineren Gruppen zur zweiten Maßnahme (Methoden/Fallbeispiele) diskutiert. Die erste Gruppe befasste sich hierbei mit der Frage, wie Beiträge für die Materialsammlung gestaltet sein müssten und wie Hochschuldidaktiker\*innen und Lehrende dazu motiviert werden

könnten, ihre Materialien/Methoden zur Verfügung zu stellen. Die zweite Gruppe diskutierte die Frage, wie die Qualitätskriterien für Praxismaterialien gestaltet werden müssten, um ihre Veröffentlichung im Kontext einer Plattform für „evidenzbasierte Gestaltung“ von Lehre begründen zu können.

### Gruppe (B) – Beiträge/Gestaltung

Die erste, wichtige Frage, die hier eingangs gestellt wurde, war die Frage nach der Zielgruppe. Hier war die Gruppe der Meinung, dass diese für Hochschuldidaktiker\*innen und interessierte Lehrende jeweils unterschiedlich gestaltet sein müssten, was den Grad der Konkretisierung betrifft (fachlich interessierte Lehrende mehr/HD\*innen weniger?) bzw. dass Methoden, Materialien und Fallbeispiele in jedem Fall eine didaktische Rahmung bräuchten. Als eine mögliche Form der Organisation der Materialien wurde die Orientierung an den verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses genannt (z.B. Findung der Forschungsfrage – Methoden zur Unterstützung einer Findung der Forschungsfrage – Umsetzungsbeispiele gelungener Findungen von Forschungsfragen). Im Projekt FideS (Uni HH) ist bereits eine App mit Fallvignetten und Methodensammlung entstanden, so dass hier zu prüfen ist, inwiefern eine neue Sammlung überhaupt noch nötig ist bzw. was für einen Beitrag sie leisten kann/könnte.

Zur Gestaltung der Beiträge wurde vorgeschlagen, dass die Materialien und Methoden gut verschlagwortet sein müssten, so dass die Suche auf möglichst vielen Pfaden relevante Ergebnisse produziert. Als erster Schritt bzw. eine Hilfe für das Editorial-Team hierfür wurde hier eine (Selbst-)Klassifizierung bei der Einreichung vorgeschlagen (Fragekatalog mit möglichst konkreten (vorgegebenen?) Beschreibungskategorien und Ergänzungsmöglichkeiten: Z.B. Zielgruppe, Forschungsphase).



Abschließend wurde noch kurz die Frage diskutiert, wie Lehrende dazu motiviert werden könnten, ihre „Fälle“ und Materialien zur Verfügung zu stellen. Hier wurde vorgeschlagen, die Autor\*innen namentlich zu nennen (Sichtbarkeit, Anerkennung). Die Erstellung der Beiträge könnte ggf. als Leistung im Rahmen von Lehrzertifikaten angerechnet werden (womit dann auch gleich ein Element der Qualitätssicherung eingeführt würde). Auf jeden Fall müssten die Materialien geprüft – evtl. durch Peer Review-Verfahren – und dann einheitlich aufbereitet werden. Eine Frage/Anregung hier war – ob der Möglichkeiten einer digitalen Plattform – auch die Frage des Formats der Beiträge (immer schriftlicher Bericht oder auch mal kurzes Interview (Video) z.B. zum Einsatz einer Methode). (s. Fotoprotokoll Gruppe A)

## **Gruppe (C) - Qualitätsmerkmale**

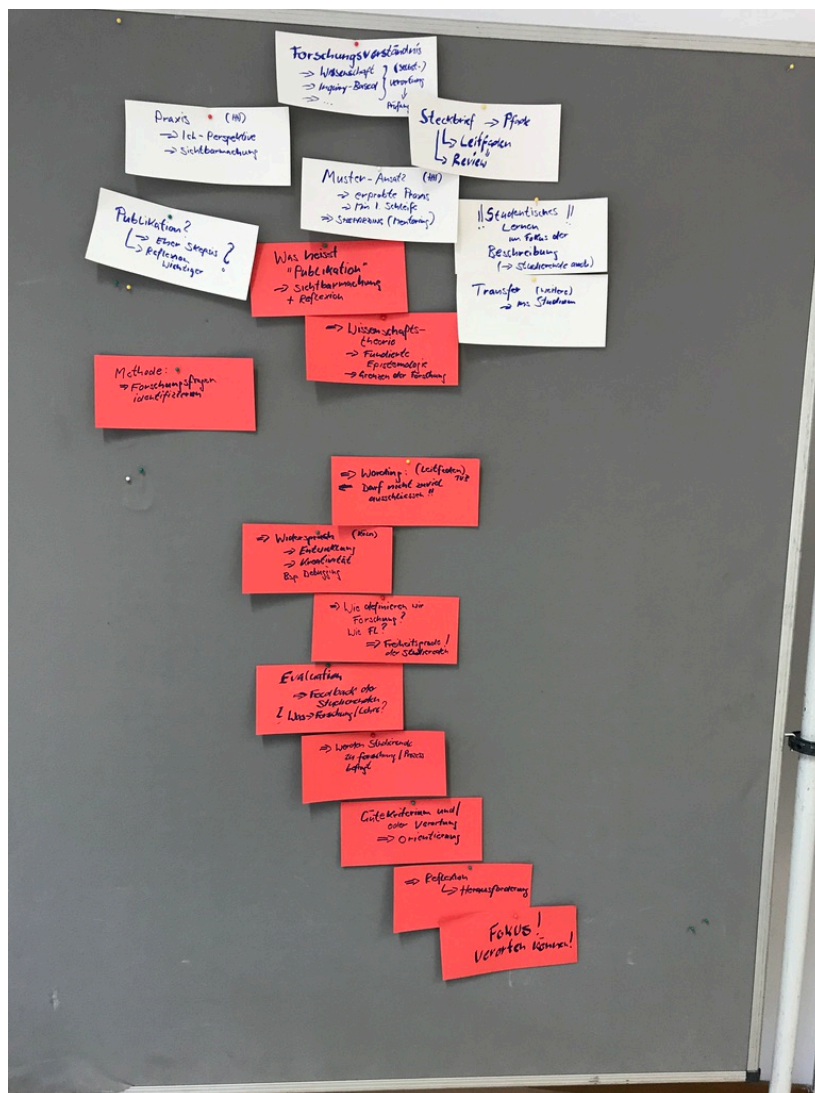
In der zweiten Arbeitsgruppe ging es um die Frage der Qualitätssicherung: „Wie kann sichergestellt werden, dass die in die Materialsammlung aufgenommenen Materialien, Methoden und Fallbeispiele sich tatsächlich bewährt haben?“ (Für Forschung gibt es hier i.d.R. bewährte Verfahren und Gütekriterien, für Lehre eher nicht).

Nach einer kurzen aber wichtigen Diskussion um das zugrunde liegende Forschungsverständnis der Plattform (FL, FoL, Inquiry-Based Learning, Undergraduate Research...) – die wir analog zu Gruppe A mit einer „Selbstkategorisierung“ im Rahmen eines „Steckbriefs“ bzw. eines Fragenkatalogs in der Eingabemaske (und nachfolgender Validierung) zu lösen versuchten, ging es dann zunächst um das Format/die Ausgestaltung. Aus dem Projekt FideS (HH) kam der Vorschlag, den Praxischarakter der Fallbeispiele zu betonen und die Beiträge in der im Wissenschaftsbetrieb unüblichen Ich-Perspektive zu verfassen. Dies wurde ergänzt durch den Vorschlag, statt des Forschungsgegenstandes und der Ergebnisse den Forschungs/Lernprozess und die Studierenden ins Zentrum der Beschreibung zu stellen (und vielleicht sogar noch studentische Stimmen zum weiteren Nutzen des erworbenen Fähigkeiten und des erworbenen Wissens (im weiteren Studium/im Beruf) einzuholen) bzw. dies anzudeuten.

Mit Blick auf die Qualität der Veranstaltungen als „erprobte Praxis“ wurde zunächst ein Hinweis auf die Häufigkeit der Wiederholungen und ggf. vorgenommene Verbesserungen/Anpassungen vorgeschlagen; hierzu kam der Einwand, dass viele FL-Veranstaltungen aufgrund ihres Forschungscharakters nur einmal angeboten werden. Ein weiterer Vorschlag war, die Projekte über die Güte ihrer Ergebnisse (studentische Veröffentlichung/Co-Autorenschaft) zu bewerten; hierzu kam der Einwand, dass studentische Veröffentlichungen oft wenig über das tatsächliche Lernen im Projekt sondern oft mehr über die Outputorientierung der verantwortlichen Lehrenden aussagten. Als viel wichtiger (und für an Umsetzungsideen interessierte Außenstehende interessanter) als das Vorliegen veröffentlichter Ergebnisse wurde hier die Reflexion über den Forschungsprozess benannt. Als dritter Vorschlag wurde das Vorliegen einer wissenschaftstheoretischen Fundierung und einer fundierten Epistemologie eingebracht; hierzu kam der Einwand, dass die wissenschaftliche Begründung des Forschungsprojekts unter Umständen weder für HD\*innen noch für an Umsetzungs/Innovationsideen interessierte Wissenschaftler\*innen im Zentrum des konkreten Erkenntnisinteresses stünde und der Hinweis, dass das Wording und die Anforderungen in der angedachten Selbstverortungsmaske/dem Fragenkatalog interessierte Lehrende nicht abschrecken und keine Disziplin von vornherein ausschließen sollte. Hier kamen wir wieder auf das zugrunde liegende Forschungsverständnis zu sprechen, waren uns aber einig, dass auch Aspekte wie „Entwicklung“ und „Kreativität“ (Bsp. Debugging-Verfahren) berücksichtigt werden sollten. Hier kam der Vorschlag – im Sinne einer Fokussierung auf die Studierenden und ihre Lernprozesse – auch die Freiheitsgrade der Studierenden in den Projekten zu erfassen (was/wieviel konnten sie selbst bestimmen/entscheiden?).

Als weiteres mögliches Gütekriterium wurde die Evaluation der Fallbeispiele benannt (was wurde evaluiert – Lehre/Forschung? Wurden die Studierenden aktiv zu ihren Forschungs/Lernprozessen befragt?). Zum Abschluss kamen wir auf die wichtige Frage, welchen Zweck diese Gütekriterien eigentlich erfüllen sollten: Hier kamen wir schnell darauf, dass es nicht in erster Linie um die Bewertung der „Güte“ einer Veranstaltung, sondern vor allem um eine Orientierung für interessierte Dritte gehen

sollte. Die Plattform sollte klarmachen, dass die Fallbeispiele im besten Fall Anregungen, auf keinen Fall jedoch magische Rezepte mit Erfolgsgarantie darstellen sollten. Bei der Offenlegung der Evaluationsprozesse und -ergebnisse geht es vor allem um die Herstellung von Transparenz. Mögliche Hinweise (z.B. seit 2016 mit zwei Überarbeitungen vier Mal erfolgreich durchgeführt; drei Mal im Rahmen des hochschulweiten Lehrevaluationsverfahrens positiv bewertet (mit Link zu Eval); im Rahmen eines SoTL-Projekts auf Kompetenzentwicklung evaluiert (Link zu Bericht); SoTL-Veröffentlichung (mit Link); für Lehrpreis der HS xxx nominiert/gewählt...) sollen Orientierung bieten und nicht hierarchisiert übereinandergestellt werden. (s. Fotoprotokoll Gruppe C).



Für weitere Informationen zum Projekt EviG-FL: [https://bolognalab.hu-berlin.de/de/begleitende\\_forschung/Forschung/evig-fl](https://bolognalab.hu-berlin.de/de/begleitende_forschung/Forschung/evig-fl) oder Julia Rueß, Insa Wessels, Yasemin Gülez und Kathrin Friederici unter [bol-forschung@hu-berlin.de](mailto:bol-forschung@hu-berlin.de)

## **TERMINE 2019**

- **09.-10.05.2019** – "Hochschuldidaktik im Spiegel der Fachkulturen" an der FH Kiel, Infos <https://www.fh-kiel.de/index.php?id=22897> oder [christiane.metzger@fh-kiel.de](mailto:christiane.metzger@fh-kiel.de)
- **23.-25.05.2019** – "2. World Congress for Undergraduate Research" (WorldCUR) an der Uni Oldenburg, Infos <https://uol.de/en/worldcur2019/> oder [WorldCUR2019@uol.de](mailto:WorldCUR2019@uol.de)
- **05.-07.06.2019** – Internationale Fachtagung zu Forschendem Lernen an der Uni Hohenheim: „focus URE. Underpinnings, Requirements, and Effects of Undergraduate Research Experiences“, Infos unter <https://humboldt-reloaded.uni-hohenheim.de/focus-ure> oder bei Dr. Kerstin König [focus\\_URE@uni-hohenheim.de](mailto:focus_URE@uni-hohenheim.de)
- **16.09.-19.09.2019** Forschen.Lernen.Lehren an öffentlichen Orten – The Wider View. Forschendes Lernen in der Lehrerbildung an der WWU Münster: <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/thewiderview2019/>
- **26.09.-27.09.2019** „4. Konferenz für studentische Forschung“ an der CAU Kiel <https://www.uni-kiel.de/de/veranstaltungen/detailansicht/news/vierte-studentische-konferenz/> oder [Sabine.Reisas@uni-kiel.de](mailto:Sabine.Reisas@uni-kiel.de)

### **Teilnehmer\*innen/Tester\*innen gesucht:**

Julian Dehne vom Projekt „Forschendes Lernen in der Studieneingangsphase (FideS)“ hat im Rahmen von FideS ein digitales Werkzeug zur Gruppenformation in Kursen entwickelt haben und sucht zum Sommersemester 2019 Kursanbieter\*innen, die das Tool ausprobieren und evaluieren möchten. Ein Link zur (kurzen) Erläuterung ist hier zu finden: <http://fides-projekt.de/werkzeug-zur-gruppenbildung-bei-fl/>.

Für Nachfragen: Julian Dehne [dehne@uni-potsdam.de](mailto:dehne@uni-potsdam.de), gerne auch telefonisch 0331-977-3148